

Der Merkurstab

Zeitschrift für Anthroposophische Medizin - Journal of Anthroposophic Medicine

Digitales Archiv

Autor(en)	
Titel	Vermischtes
Zeitschrift	Der Merkurstab. Zeitschrift für Anthroposophische Medizin
Publikationsjahr	2019
Jahrgang	72
Hefnummer	3
Hefname	3 Themenheft: Ausbildung in Anthroposophischer Medizin heute
Seiten	256 - 266
Artikel-ID	DMS-21102-DE
URL	www.anthromedics.org/DMS-21102-DE

Dieser Artikel stammt aus dem Merkurstab-Archiv, das Veröffentlichungen seit 1946 umfasst. Insbesondere bei länger zurückliegenden Arbeiten ist der jeweilige medizinhistorische Kontext zu berücksichtigen.

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt und darf nicht ohne Genehmigung weiterverbreitet werden.

Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V.
Herzog-Heinrich-Straße 18
DE-80336 München

www.gaed.de
info@gaed.de



Anthromedics

Anthroposophic Medicine.
Development. Research. Evaluation.

www.anthromedics.org

Das Albertus-Magnus-Stipendium der GAÄD – Das Förderprogramm für Assistenzärztinnen und -ärzte in der Anthroposophischen Medizin

Seit 2007 fördert die GAÄD mit dem Albertus-Magnus-Stipendium (AMS) jährlich etwa 20 Assistenzärztinnen und Assistenzärzte, die sich in der Anthroposophischen Medizin engagieren möchten. Die Stipendiaten werden in vier Kompetenzfeldern begleitet und gefördert: der fachlich-medizinischen Kompetenz, der anthroposophisch-medizinischen Kompetenz, der Kommunikation und der Leitungs- und Managementkompetenz.

Jeder Stipendiat wird über die Zeit des Stipendiums von einem Mentor begleitet. Zweimal pro Jahr finden seminaristische Treffen statt, in denen Themen aus den Kompetenzfeldern bearbeitet werden. Auf der Ostertagung der GAÄD treffen sich die Stipendiatinnen, Stipendiaten und Alumni zum gemeinsamen Austausch. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten über zwei Jahre eine finanzielle Unterstützung für ihre Ausbildung (Fortbildungen, Literatur etc.). Der Förderbetrag wird jährlich ausgezahlt. Auf Anfrage können sie für Projekte und Fortbildungen aus dem Bereich der vier Kompetenzfelder individuell über das Basisstipendium hinaus gefördert werden.

Für das Albertus-Magnus-Stipendium können sich jede Assistenzärztin und jeder Assistenzarzt auf dem Weg der Facharztweiterbildung bewerben, die ein eigenständiges Interesse an der Anthroposophischen Medizin haben, hier Basiskenntnisse besitzen und sich in der Anthroposophischen Medizin verantwortlich engagieren möchten. Wir freuen uns über Ihre Bewerbung!

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Website www.gaed.de/ams oder unter ams@gaed.de.

Dr. med. Paul Werthmann

Dokumentation der Hochschulschriften zur AM an der Medizinischen Sektion

Die Akademisierung der Anthroposophischen Medizin (AM) beginnt zeitgleich mit ihrer praktischen Um-

setzung. Wie eine chronologische Dokumentation der Dissertations- und Habilitationsschriften zeigt, werden die ersten Doktorarbeiten der Mistelforschung gewidmet und an der Universität Freiburg angenommen (ab 1936).

Inauguraldissertationen zu goetheanistischen und menschenkundlichen Fragestellungen, Wirksamkeitsstudien zu Anthroposophika, zur Puls-Atem-Koppelung oder zu anthroposophisch orientierter Psychiatrie und Kunsttherapie werden in der Folge an den größten Universitäten Deutschlands und der Schweiz anerkannt. Heute sind bereits 20 Kolleginnen und Kollegen erfolgreich habilitiert. AM-orientierte Dissertationsthemen werden im europäischen und internationalen Raum bearbeitet.

An der Medizinischen Sektion werden eine Reihe fachlicher Bibliografien zur Anthroposophischen Medizin erstellt. Die hier vorgestellte Dokumentation der Hochschulschriften umfasst bislang 185 Referenzen zu Dissertationsschriften, 18 zu Habilitationsschriften und zwei zu PhD-Dissertationen. Sie ist verfügbar auf unserer Website <https://medsektiongoetheanum.org/forschung/publications/thesesto-anthroposophic-medicine>. Die Originalarbeiten sind in den jeweiligen Universitätsbibliotheken einsehbar.

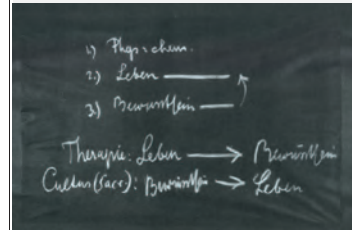
Gleichzeitig verbinden wir hiermit die Bitte, uns noch fehlende Hochschulschriften im genannten Kontext mitzuteilen. In diesem Jahr wird zudem eine entsprechende systematische Abfrage bei den internationalen Ärztesgesellschaften durchgeführt. Die erfolgreiche Akademisierung der Anthroposophischen Medizin – letztlich gefördert durch zwei Masterpläne zur Einrichtung von (Stiftungs-)Lehrstühlen – möchten wir durch eine fortlaufende Dokumentation abbilden.

Dagmar Brauer
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Medizinische Sektion im
Goetheanum
Freie Hochschule für
Geisteswissenschaft
dagmar.brauer@medsektion-goetheanum.ch

Rezensionen

Peter Selg

Was heißt und zu welchem Ende studiert man Anthroposophische Medizin?



Verlag des Ita Wegman Instituts

Peter Selg: Was heißt und zu welchem Ende studiert man Anthroposophische Medizin?

Stuttgart: Verlag des

Ita Wegman Instituts; 2017.

Broschur, 112 Seiten. 14,00 €.

ISBN 978-3-905919-89-9

„Therapeutischer Mut für die Zukunft des Neuen“

Bei Peter Selgs Büchlein mit dem Titel *Was heißt und zu welchem Ende studiert man Anthroposophische Medizin?*, im Verlag des Ita Wegman Instituts erschienen, handelt es sich um die Niederschrift des Eröffnungsvortrags einer Vorlesungsreihe über Integrative Medizin an der Universität Jena 2016.

Was heißt und zu welchem Ende studiert man Anthroposophische Medizin? – Wie kommt es zu diesem etwas sperrig wirkenden Titel? Vor über 200 Jahren hielt Friedrich Schiller in Jena seine Antrittsvorlesung mit dem Titel „Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?“. Zwischen dieser beziehungsweise dem Leben Friedrich Schillers und heute spannt Selg seine Ausführungen auf. So wie es in der Universalgeschichte um das „gesamtgeschichtliche Werden der Menschheit“ geht und auch um Fragestellungen „wie in diesem Werden neue geistige Fähigkeiten evolutiv errungen werden können“ (S. 16), erläutert Selg, wie ver-